

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 41

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bibliographie der Schweiz. Verlag des Schweizerischen Antiquariats in Zürich. Preis jährlich Fr. 1.

Dieses erst seit Kurzem erscheinende Blatt, von welchem monatlich eine Nummer ausgegeben wird, bringt alle in der Schweiz erscheinenden Werke aller wissenschaftlichen Branchen. Wichtigere Bücher werden besonders besprochen. Dieses Blatt ist für Buchhändler und Alle, die sich für die schweizerische Literatur interessieren, wichtig. Dasselbe hilft einem bisher fühlbaren Mangel ab. Wir wünschen demselben das beste Gelingen. Der außerordentlich geringe Preis macht dasselbe Jedermann zugänglich. E.

Trigonometrische Aufgaben nebst Erläuterungen zu deren Lösung. Für Offiziersaspiranten, Militärschulen, Gymnasien und Realschulen. Bearbeitet von H. Fockens, Major a. D. Mit 58 Abbildungen in Holzschnitt. Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung.

Durch diese trigonometrischen Aufgaben mit den beigelegten Erläuterungen sollen Anfänger in der Mathematik eine Anleitung erhalten, trigonometrische Aufgaben richtig zu behandeln und den richtigen Weg bei Aufgaben anderer Art zu finden. E.

Populäre Waffenkunde. Der Krieg vormals und heute. Illustrirte Uebersicht aller auf diesem Gebiete gemachten Erfindungen und Entdeckungen unter vorzugsweiser Berücksichtigung der bei den europäischen Heeren eingeführten Geschütze und Gewehre. Vom heutigen Standpunkt dargestellt von G. v. S. und H. W. Zweite, stark vermehrte Auflage. Mit 300 in den Text gedruckten Originalholzschnitten. Leipzig, Verlag von Otto Spamer. 1870.

Das Buch zerfällt in drei Abtheilungen, als:

1. Blick auf die Geschichte des Kriegswesens (enthaltend die Entwicklung des Kriegswesens, die Kriegs- und Jagdwaffen, die Rittertracht und die Waffenschmiedekunst im Mittelalter und in der Neuzeit).
2. Das Schießpulver und die Feuerwaffen (Schießpulver, Geschütze, Material zu den Rohren, Anfertigung derselben, der Laffeten, die gezogenen Geschütze, Raketen, das Befestigungswesen, die Panzerschiffe und die Handfeuerwaffen).
3. Die Feuerwaffen nach dem Jahre 1866. Allgemeine Gesichtspunkte, die Handfeuerwaffen (Einlader und Mehrlader), die Geschütze und Revolvergeschütze.

Sämmtliche drei Abtheilungen, deren jede ihren Stoff in selbstständiger Weise für sich abgeschlossen behandelt, bilden in ihrer Vereinigung einen abgerundeten Abriss von dem gesammten Gebiete des Kriegswesens und der Feuerwaffen.

Das ausgedehnte Material in eine gedrängte Darstellung zusammenzufassen, bot den Herren Verfassern besondere Schwierigkeit. Sie haben diese glücklich überwunden und eine für den Laien brauchbare und verständliche Uebersicht des ganzen Kriegswesens und der Feuerwaffen gegeben, welche genügt, sich in dem weiten Gebiete zu orientiren.

Die Ausstattung des Werkes ist schön, die Holzschnitte sind gut und elegant ausgeführt, wie sich dies bei einem aus diesem Verlag (der durch seine Illustrationen bekannt ist) hervorgegangenen Produkt nicht anders erwarten läßt. E.

Praktische Rathschläge für jüngere Offiziere über die Ausbildung des Infanteristen im Felddienst. Berlin, 1870. C. S. Mittler u. Sohn. Preis: 50 Cts.

Die Broschüre enthält einige praktische Fingerzeige über die Ausbildung im Felddienst; doch ist nichts Neues darin enthalten und das, was darin behandelt wird, ist schon ausführlicher und besser dargezthan worden. — Der Herr Verfasser hat eine Broschüre geschrieben und diesen seinen Zweck jedenfalls erreicht. E.

Ueber Kartätschengeschütze (canons à balles, mitrailleurs), von Wille, Premier-Lieutenant in der Artillerie. Mit 42 Abbildungen auf 2 Tafeln. Berlin, Ernst Siegfried Mittler u. Sohn.

Die neueste Zeit, reich in der Erfindung neuer furchtbarer Kampfmittel, hat viele Erfindungen früherer Jahrhunderte in vervollkommneter Konstruktion in's Dasein zurückgerufen. — Nachdem die Orgel- oder Geschreiengeschütze, welche im 16. oder 17. Jahrhundert vielfache Anwendung fanden, beinahe in Vergessenheit gerathen waren, sehen wir dieselben in der neuesten Zeit neuerdings als Kartätschen- und Schnellfeuergeschütze auf der Bühne auftreten. Die Ansichten der Offiziere über die Wirksamkeit dieses Zerstörungsmittels sind vielfach getheilt. Mit Freuden begrüßen wir daher die Arbeit eines durch seine Leistungen im Gebiete der artilleristischen Fachliteratur bekannten Offiziers über diesen wichtigen Gegenstand.

Der Herr Verfasser hat sich zur Aufgabe gesetzt, den geschichtlichen Verlauf sowie den gegenwärtigen Zustand der Entwicklung der Kartätschengeschütze darzustellen. Es werden der Reihe nach behandelt die Orgelgeschütze oder Todtenorgeln des Mittelalters, die Orgelgeschütze mit einem Rohr aber mehreren Bohrlungen, die Rebhühnermörser, die vier- und fünfkackigen Mörser, die Espignols früherer und neuerer Zeit; die neuern Erfindungen als: die Requa-Batterie, das Gattlinggeschütz, das Gatlinggeschütz; das System Manceaux, die französischen Mitrailleusen, der Mitrailleur von Christoph und Montigny und das Feld'sche Kartätschengeschütz. Zum Schluß wird die Einführung des Kartätschengeschützes in den verschiedenen Staaten (Nordamerika, Frankreich, England und Oestreich) und die Geeignetheit der Kartätschengeschütze im Allgemeinen für den Feld- und Belagerungskrieg besprochen.

Den letztern Punkt betreffend ist der Herr Verfasser der Ansicht, welche bereits mehrfach von unsern tüchtigsten Artillerieoffizieren ausgesprochen worden ist, daß die Einführung der Kartätschengeschütze sich für den Feldkrieg nicht empfiehlt, und es als

ein wesentlicher Mißgriff bezeichnet werden mußte, wenn man das Rohrgeschütz vermindern wollte oder ihre Vermehrung unterlasse, um dafür eine entsprechende Anzahl Kartätschgeschütz-Batterien zu organisieren. — Im Belagerungskrieg räumt der Herr Verfasser dem Kartätschgeschütz zur Bestreichung des Grabens, zur Abwehr des Sturmes u. s. w. eine vorzügliche Verwendung ein. E.

Verschiedenes.

(Thätigkeit der 4. preussischen Feld-Eisenbahn-Abtheilung im Kriege 1870—1871.) Die Mitwirkung der 4. preussischen Feld-Eisenbahn-Abtheilung an dem Baue der Bahn Remilly-Pont à Mousson haben wir bereits früher erwähnt; über die weitere Thätigkeit dieser Abtheilung im deutsch-französischen Kriege 1870—71 entnehmen wir aus einem Berichte ihres gegenwärtigen Chefs (Beiblatt Nr. 11 des Vereines deutscher Eisenbahnen) Folgendes:

Nach Vollendung der Umgebungsbahn von Metz erhielt die erwähnte Abtheilung den Befehl, die Bahnstrecke Paris-Soissons und jene St. Plaire-Verdun zu rekonstruieren, beziehungsweise auszubessern.

In Folge dessen wurde die Eisenbahn-Abtheilung getheilt, und während die II. Sektion derselben die letztgenannte Aufgabe übernahm, begab sich die I. Sektion nach Ranteuil (nicht zu verwechseln mit Ranteuil-sur-Marne), in den Mittelpunkt der Linie Paris-Soissons.

Sunächst waren es die Tunneln bei Mitry und Ranteuil, von denen der erste auf 70' gesprengt war, welche die Thätigkeit dieser Sektion zu ihrer Ausbesserung bedurften, und bis Mitte Oktober durch Aufstellen von Holz-Konstruktionen fahrbar gemacht wurden, so daß, nachdem die Zwischenstrecken Villiers-Gotteret bis le Bourget-Drancy rekonstruiert und aus dem Forts-Bereiche von Paris viele Waggons durch die Pioniere der Sektion gerettet wurden, der Verkehr auf dieser Zwischenstrecke hätte eröffnet werden können, falls die von Creil bestellten Lokomotiven eingetroffen wären.

Die weitere Strecke Villiers-Gotteret bis Soissons hatte wesentliche Zerstörungen erlitten; von einem Felseninschnitte waren ungefähr 400 Schachttrufeln (circa 260 Kubik-Klafter) Steinmassen herabgestürzt, ferner war der Tunnel von Vlerzy an zwei Stellen gesprengt.

Die I. Sektion begann mit dem Ausräumen des erstgenannten Hindernisses, während die inzwischen nachgerückte, mit ihrer Aufgabe fertig gewordene II. Sektion den Bau des Tunneln übernahm, und auf einige Zeit hierin von der Eisenbahn-Abtheilung Nr. 1 unterstützt wurde.

Mit der Vollendung dieses schwierigen Baues, zu dem noch deutsche Bergarbeiter eigens beigegeben wurden, war in der zweiten Hälfte des November die ganze Linie Eprenay, Rheims, Soissons und Paris im Betriebe der deutschen Armeeleitung. Noch während des Tunnelbaues von Vlerzy wurde die I. Sektion zur Rekonstruktion der Strecke Soissons-Laon beordert. Es wurde jedoch nicht zu ihrem Bau geschritten, der gründlicher Zerstörungen wegen sehr zeitraubend gewesen wäre, sondern wurde die Sektion vielmehr nach Joinville dirigiert, um die Bahnlinie Wiesme-Chaumont zu rekonstruieren und auszubessern.

Hier waren es vorzüglich die 3 Marnebrücken zwischen den Stationen Donjeur und Froncles, welche gänzlich zerstört waren und wieder hergestellt werden mußten. Zu dieser Rekonstruktion wurden theilweise hölzerne, in Metz vorgefundene Gitterträger verwendet, theils aber Pfahlbock-Stützen gebildet. Die Arbeit währte vom 9. November bis 7. Dezember und war unter den damaligen Witterungs-Verhältnissen sehr schwierig; auch genügte die halbe Pionier-Kompagnie der Sektion nicht, so daß deutsche und französische Civilarbeiter beigegeben, dann eine ganze Pio-

nier-Kompagnie zugetheilt werden mußte. Mittlerweile hatte die II. Sektion den Tunnel bei Vlerzy vollendet und Befehl erhalten, anschließend an die I. Sektion, die Bahnstrecke Chaumont Chaillon bis Nuits sous-Ravières zu rekonstruieren und herzustellen. Sie war in dieser Arbeit wohl durch wiederholte Ausfälle von Langres gestört, hatte aber an größeren Objecten nur die Brücke bei Nuits herzustellen, von welcher 3 Oeffnungen à 48' Spannweite gesprengt waren. Auf die zerstörten Mittelpfeiler wurden hier hohe gezimmerte Joche gestellt und über sie ein hölzernes Gitterwerk gelegt.

Die I. Sektion der in Rede stehenden Abtheilung rekonstruierte nach dem Ausbau der Strecke bis Chaumont die Bahnlinie über Troyes, fand aber die Selnabrücke bei Nogent derart zerstört, daß ihre Wiederherstellung höchst zeitraubend gewesen wäre.

Nachdem über die Brücke bei Montereau auf derselben Bahnstrecke eine ähnliche Meldung einlief, entschloß sich die deutsche Heeresleitung zur Ausbesserung der südlicher gelegenen Bahnlinie Nuits, Sens, Moret.

Doch konnte die disponible I. Sektion nicht zu dieser Arbeit verwendet werden, sondern mußte an die Marne abgehen, um die dort zwischen Joinville und Chaumont erbauten Brücken auszubessern, da sie durch Hochwässer, und den damaligen starken Verkehr etwas gelitten hatten.

In diese Zeit fällt die Bildung der deutschen Südmarmee, welcher die ganze 4. Feld-Eisenbahn-Abtheilung beigegeben wurde.

Nach Vollendung der Brücke von Nuits rekonstruierte die II. Sektion die Strecke von diesem Orte bis Dijon; hierbei wurde sie von französischen Schaaren beständig beunruhigt, und mußte die während dieser Arbeit von letzteren zerstörten Brücken bei Montbard und Brinon, sowie das Geleise bei la Roche neuerdings herstellen.

Die in Chaumont befindliche I. Sektion erhielt vom Kommando der Südmarmee den Befehl, auf der Strecke nach Langres eine größere Zerstörung der Bahn vorzubereiten, aber auch gleichzeitig dabei auf die spätere rasche Wiederherstellung bedacht zu sein. Diese Sektion machte nun vorerst die feindlichen Demolirungs-Minen der Marne-Brücke nächst Foulain unschädlich und richtete einen neuen Gitterträger derselben derart her, daß dieser auseinandergenommen und weggeschafft hätte werden können.

Inzwischen war der Waffenstillstand geschlossen und die Maßregel gegen Langres erwies sich nutzlos; dagegen mußte, in Folge der Ereignisse an der Schweizer Grenze auf den Transport der Verwundeten Bedacht genommen werden.

Mit Rücksicht auf diesen besondern Zweck erhielt die 4. Feld-Eisenbahn-Abtheilung den Befehl, die Bahnlinie Nuits, Dijon, Dole bis Arbois, dann Gray, Epinal für den möglichst stärksten Betrieb einzurichten.

Die II. Sektion derselben übernahm die erstgenannte Linie und bewirkte hauptsächlich die Ausräumung des Tunneln zwischen Dijon und Flavigny, während die I. Sektion über Vesmes, Epinal nach Gray dirigiert wurde und die halbzerstörten Brücken zwischen Besoul und Dijon ausbesserte. Die Strecke Epinal-Besoul war schon früher der 5. Eisenbahn-Abtheilung übergeben worden. Einen wesentlich störenden Einfluß auf die Arbeiten der letzteren Verlebe nahm der Umstand, daß die in französischen Händen befindliche Festung Luxonne die Passirung der Bahnzüge von und nach Dole verweigerte. P.

Ausland.

Preußen. (Formation eines Eisenbahn-Bataillons.) Die Formation des 500 Mann starken Eisenbahn-Bataillons in Berlin erfolgt, der „G. S.“ zufolge, am 1. Oktober, und soll nach einer Verfügung des Kriegeministeriums denjenigen jungen Leuten, welche sich dem Maschinen- oder dem Eisenbahn-Ingenieurfache gewidmet haben und sonst die Qualifikation zum einjährigen Freiwilligendienst besitzen, gestattet sein, am 1. Oktober jeden Jahres als Einjährig-Freiwillige in dieses Eisenbahn-Bataillon einzutreten.